

Ein kurzer Erfahrungsbericht von Anna J.

Ich erinnere mich noch gut an das erste Schreibcafé-Treffen. Wir waren zu viert: Frau Manthey, Frau Golde, ein Mädchen aus der Parallelklasse und ich. Ich hatte damals gerade das Schreiben für mich entdeckt - nur wusste ich noch nicht so recht, wie ich meine Ideen umsetzen sollte.

Bei diesem ersten Treffen haben wir uns die Lithographie "Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden" von Käthe Kollwitz angesehen und anschließend etwas dazu geschrieben. Am Ende des Blockes war ich zwar nicht zufrieden mit meinem Text (wer kennt es?), aber ich wusste, dass ich im Schreibcafé bleiben würde - und, was noch viel wichtiger ist, dass ich beim Schreiben bleiben würde.

Das Schreibcafé hilft mir dabei, motiviert zu bleiben und auch dann zu schreiben, wenn ich gerade das Gefühl habe "zu un kreativ" zu sein. Ich bin experimentierfreudiger geworden - früher hätte ich mir nie vorstellen können, jemals Gedichte zu schreiben, aber mittlerweile macht mir das eigentlich am meisten Spaß.

Besonders toll finde ich immer die Vorleserunde. Da viele bereits an Romanen arbeiten, ist es, als würde man am Ende eines langen Schultages mit einer neuen Folge seiner Lieblingsserie belohnt werden, wenn man endlich die Fortsetzung einer Geschichte hören darf.

Wenn der Block dann vorbei ist (viel zu schnell, wie ich finde), bin ich nach all den Texten meistens so inspiriert, dass ich am liebsten einfach weiterschreiben würde. Wie gut, dass man Gedichte auch gut am Handy schreiben kann - notfalls eben in der S-Bahn...